

Die kirchliche Bestattung

Feier des Abschieds - Feier des Trostes

Tiefe Verunsicherung durch den Tod

Die Angehörigen sind durch den Tod des geliebten Menschen meistens völlig aus der Bahn geworfen. Nichts läuft mehr normal, "harte Männer" fangen an zu weinen, "gestandene Frauen" laufen kopflos umher, gerade Männer flüchten sich häufig in beinahe ungestüme Aktivität. All das ist Ausdruck der tiefen Verunsicherung, die der Tod bringt, ein Versuch, mit ihr klarzukommen. Und es ist keineswegs abnormal, so zu reagieren, sondern geradezu typisch.

Meistens entscheiden die Angehörigen auch recht schnell über die Gestaltung der Trauerfeier. Sie stehen unter dem Druck, die Zeitungsanzeige rechtzeitig abzugeben. Schade nur, wenn nachher ein unzufriedenes Gefühl bleibt, dass sie nicht so haben Abschied nehmen können, wie es ihnen gut getan hätte. Dabei hat man viel Gestaltungsspielraum, denn immer wird der Ablauf der Bestattung mit den Angehörigen abgesprochen; Besonderheiten geschehen nur auf deren Wunsch. Nicht nur die Lieder können sie aussuchen, sondern auch bestimmte Texte oder ob z. B. Kondolenzlisten ausliegen. Da ist es besser, sich vom eigenen Gefühl leiten zu lassen und nicht von dem, was man meint, das die Leute sagen.

Die Bestattung bietet Gestaltungsmöglichkeiten

Geradezu knifflig kann die Sache bei einer sogenannten Feuerbestattung werden. Normalerweise besteht eine Bestattung ja aus Trauerfeier in der Kirche oder Kapelle und anschließendem Gang zum Friedhof. Dort wird der Sarg der Erde übergeben. Der Abschied ist unmittelbar augenfällig. Bei der Feuerbestattung treten diese beiden Teile auseinander. Zwischen Trauerfeier und Beisetzung können Wochen liegen. Die zum Teil erregten Diskussionen darüber deuten daraufhin, dass da etwas im Argen liegt.

Der Sarg bleibt nach der Trauerfeier in der Kapelle stehen und jeder nimmt für sich persönlich Abschied. Dann müssen sich die Trauernden aktiv vom Sarg verabschieden; und das kann sehr schwer sein. Die Beisetzung der Urne geschieht später im kleinen Kreis. Die dritte Möglichkeit ist eine kurze Aussegnungsfeier mit dem Sarg im Kreis der Familie und später eine Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung. Das muss nicht sehr lange dauern, oft nur eine gute Woche. Dann bietet sich auch die Möglichkeit eines intensiven persönlichen Abschieds, der sonst durch die angestauten Gefühle leicht zu kurz kommen kann. **Trost durch Worte und Handlungen**

In jedem Fall aber sollte man das vereinbaren, was einem als Trauerndem gut tut. Denn die Trauerfeier soll auch Trost sein - nicht nur in den Worten, die gesagt, sondern auch in den Dingen, die getan werden.

©M. Ebersohn